

HOSPIZ AKTUELL

BEGEGNUNG UND GEMEINSCHAFT

Zerbrochen und doch GANZ

2 / 2026

NARBEN AUS GOLD

Über „Kintsugi“ und die Schönheit der Unvollkommenheit.

► Seite 3

DEN GANZEN MENSCHEN

sehen wir in unserer Hospiz- und Palliativarbeit, nicht die Diagnose.

► Seite 6

JAHRESBERICHT

Auszug aus unserem Tätigkeitsbericht zum Jahr 2025.

► Seite 8



VEREIN HOSPIZ MÖDLING



Liebe Freundinnen und Freunde des Verein Hospiz Mödling!

Unser diesmaliges Motto „Zerbrochen und doch ganz“ lässt mich sofort an die japanische Tradition „Kintsugi & Urushi“ denken, die in letzter Zeit auch in Europa immer bekannter wird, nicht zuletzt durch Ausstellungen und Workshops. Zerbrochene Keramik wird mit einem speziellen Naturharzlack repariert. Die Bruchlinien werden nicht versteckt, sondern durch den meist mit Silber- oder Goldpulver vermischten Lack betont. Es entsteht ein Kunstwerk, welches das ursprüngliche Objekt würdigt. Dieses „goldene Zusammensetzen“ stellt Vergänglichkeit und Neuanfang zugleich dar.

Auf unser Leben übertragen bedeutet dieser philosophische Ansatz, dass – selbst wenn in uns innerlich etwas zerbricht – ein Stück von uns noch unversehrt geblieben ist. Es gilt diesen intakten Teil zu suchen und darauf aufzubauen.

*„Lebenskraft zeigt sich nicht nur
in der Fähigkeit zu beharren, sondern
auch darin, neu anzufangen.“*

(F. Scott Fitzgerald)

Nach Krisen und Schicksalsschlägen können wir lernen unsere psychische Widerstandskraft zu stärken, um uns weiterzuentwickeln ohne dauerhaften Schaden zu nehmen. Unsere Resilienz ist nicht angeboren, sondern ein Leben lang erlernbar. Unser soziales Umfeld spielt dabei eine wichtige Rolle. In vielen Sprachen wird das Verb „zerbrechen“ sowohl im wortwörtlichen als auch im übertragenen Sinn verwendet. Geschirr kann zerbrechen, aber auch eine Allianz, Liebe, Ehe, Freundschaft oder Partnerschaft. Man kann sich den Kopf über etwas oder an seinem Kummer zerbrechen. Liebe Leserinnen und Leser, vertrauen wir auf unsere eigenen Fähigkeiten um Herausforderungen zu meistern! Richten wir unseren Blick auf die Lösung statt auf das Problem. Lassen wir uns von Familie oder Freundeskreis unterstützen!

Mit den besten Wünschen für einen angenehmen, nicht allzu heißen Sommer!

Mag. Irene Hnat

*Vorsitzende
Verein Hospiz Mödling*



NARBEN AUS GOLD

Von Regina Reindl

Die Suche nach einem guten Leben ist tief in unserem Menschsein verankert. Schon als Kinder träumen wir davon, eines Tages das perfekte Leben zu führen: mit harmonischen Beziehungen, erfüllenden Berufen, glücklichen Familien, wertschätzenden Freunden, aufregenden Abenteuern und Erfolgen. Wir haben das sichere Gefühl, dass uns das auch zusteht. Doch irgendwann, früher oder später, erscheinen da und dort Risse, so manche unserer Träume beginnen zu bröckeln, andere zerbrechen durch irgendein Ereignis ganz. Das ist nicht fair, sagen wir uns! Es fällt uns unendlich schwer zu akzeptieren, dass unser Leben nicht perfekt ist.

Wie wäre es, wenn wir die Narben, die uns das Leben bisweilen zufügt, nicht versteckten? Wenn unsere Verletzlichkeit keine Schwäche darstellte, sondern eine Chance auf Wachstum und innere

Stärke? Das ist die Lehre von „Kintsugi“, einer alten japanischen Tradition, deren Ursprung vermutlich im 15. Jahrhundert liegt. Im engeren Sinn handelt es sich bei Kintsugi um ein Kunsthandwerk, das sich der Reparatur von Keramikobjekten verschrieben hat; es wurzelt jedoch tief im Geist japanischer Lebensphilosophien und hat viel über die Schönheit von Bruch und Unvollkommenheit zu sagen.

Über die Schönheit von Bruch und Unvollkommenheit

„Kin“ bedeutet „golden“, „tsugi“ kann mit „verbinden“ übersetzt werden. So steht Kintsugi für eine goldene Verbindung oder goldene Reparatur. Der Prozess ist durchaus aufwendig, die gesamte Prozedur dauert mehrere Wochen. Viel Geduld und Achtsamkeit sind gefragt!

**Singe mein Herz, singe, es ist vollbracht
aus langer dunkler Nacht ein Licht erwacht –
schenkt mir das Leben wieder
und lehrt mich neue Lieder**

Ingrid Spiller

Nach einer allerletzten Politur erstrahlt das Objekt – durchzogen von zarten, gewundenen Linien – in neuer, überraschender Schönheit. Das ist für den Betrachter umso beeindruckender als sein Blick gerade auf jene Stellen gelenkt wird, die zerbrochen waren und gleichzeitig zeigt es, dass dieser Bruch nicht das Ende bedeutet.

**Es zeigt, dass dieser Bruch
nicht das Ende bedeutet**

Der Gegenstand ist nicht mehr einer von vielen, sondern hat seine eigene, einzigartige Geschichte zu erzählen: von Brüchen und Heilung, von Verlust und Versöhnung, von Trennung und Neubeginn. So wird er zu einem Symbol für Verletzlichkeit, Kraft und Schönheit – er ist durch Kintsugi noch kostbarer geworden. Dieses Bild ist vielleicht auch deshalb so berührend, weil es einen uralten Menschheitstraum zu versinnbildlichen scheint: durch Wunden und Rückschläge zu wachsen und stärker zu werden, statt daran zu zerbrechen. Noch mehr Liebe und Wertschätzung für sich und andere, ja für das Leben selbst zu entwickeln.

**Kintsugi – die Kunst schwierige
Zeiten in Gold zu verwandeln**

Kintsugi ist mehr als ein Kunsthandwerk. Es ist gleichzeitig ein poetisches Bild für den Prozess, den Menschen durchlaufen, wenn ihr Leben buchstäblich „auseinanderbricht“. Wenn sich mitten im Leben, in dem sie sich behaglich eingerichtet haben, eine Kluft auftut zwischen der Realität, die sie sich wünschen und jener, mit der sie ungewollt konfrontiert werden.

Widerstand hilft nicht. Wüten gegen das Schicksal hilft nicht. Das Leben ist tatsächlich oft nicht fair. Es rechnet in einer Währung ab, die wir nicht verstehen: mit unverdientem Glück, aber auch unverdientem Unglück. Dies widerspricht fundamental dem starken menschlichen Bedürfnis, alles, was uns widerfährt, zu kontrollieren.

Doch wenn wir uns in einer schmerzhaften Krise oder nach einem harten Verlust erheben, uns der Aufgabe stellen, die Scherben unseres alten Lebens aufzusammeln, dann kann etwas Neues entstehen – Leben, das, indem es den Schmerz integriert und so verwandelt, sogar erfüllter sein kann als das alte, das wir verloren haben.

**Was könnte es bedeuten, Kintsugi
auf das eigene Leben anzuwenden?**

Das Bild eines Menschenlebens, durchzogen von feinen goldenen Linien, die seine unvollkommene, doch mit allen Brüchen bedeutsame und kostbare Geschichte erzählen, hat etwas zutiefst Versöhnliches, Nachsichtiges – und steht in krassem Gegensatz zu unserer auf Perfektion fokussierten, durchgestylten Hochglanzwelt, in der jeglicher Makel effizient eliminiert werden muss. Es ist vielleicht gerade deshalb an der Zeit, diese Lebenskunst für sich zu entdecken, um mehr inneren Frieden zu finden.

Regina Reindl ist ehemalige Hospizkoordinatorin und ehrenamtliche Mitarbeiterin im Redaktionsteam der „Hospiz Aktuell“.





Wie wenig nütze ich bin,
ich hebe den Finger
und hinterlasse nicht den
kleinsten Strich in der Luft.

Die Zeit verwischt mein Gesicht,
sie hat schon begonnen.
Hinter meinen Schritten im Staub
wäscht der Regen die Straße
blank wie eine Hausfrau.

Ich war hier.
Ich gehe vorüber ohne Spur.
Die Ulmen am Weg winken
mir zu wie ich komme,
grün blau goldener Gruß,
und vergessen mich,
eh ich vorbei bin.

Ich gehe vorüber - aber
ich lasse vielleicht den
kleinen Ton meiner Stimme,
mein Lachen und meine Tränen
und auch den Gruß
der Bäume im Abend
auf einem Stückchen Papier.

Und im Vorbeigehn,
ganz absichtslos,
zünde ich die eine oder
andere Laterne an
in den Herzen am Wegrand.

Hilde Domin

VON MIR IST NICHT MEHR VIEL ÜBRIG

„Auch wenn ein Leben zu zerbrechen droht, bleibt der Mensch als Ganzes bestehen.“ schreibt Maria Reisinger, eine unserer Palliativschwestern, über ihren Patienten, Herrn M. Wie ihre Kolleginnen im mobilen Palliativteam sieht sie in ihrer täglichen Arbeit Menschen, die von ihrer Krankheit gezeichnet sind. Und doch sieht sie, wie auch ihre Kolleginnen, so viel mehr.

Herr. M. war immer ein starker Mann gewesen. Einer, der anpackte, Entscheidungen traf und für andere da war. Als wir ihn im mobilen Palliativteam kennenlernten, war davon auf den ersten Blick nicht mehr viel zu sehen. Die Krankheit hatte ihm zugesetzt. Sein Körper war schwach geworden, das Gehen fiel schwer, Schmerzen bestimmten viele Tage. Eines Tages wirkte er besonders verzweifelt. Er sagte: „Von mir ist nicht mehr viel übrig.“



Dieser Satz hat mich berührt. Denn er zeigte, wie sehr Krankheit das eigene Bild verändern kann. Herr M. konnte nicht mehr selbst einkaufen oder aufstehen. Er konnte seine Enkelkinder nicht wie früher in die Luft schupfen und mit starken Armen wieder auffangen und seine Frau musste sich nun alleine um den Garten kümmern. Er beschrieb sich, als sei er nur noch ein Schatten seiner selbst.

Doch für mich war Herr M. nie „nur noch krank“. Er war weiterhin Vater, Großvater, Ehemann, Freund. Er war ein Mensch mit Erinnerungen, Humor, Sorgen, Stolz und Liebe. Er erzählte von früheren Urlauben, lachte über alte Geschichten und machte sich Gedanken um seine Familie. Er freute sich über den Besuch seiner Enkelkinder und genoss den Duft des Kaffees, den seine Frau ihm morgens ins Zimmer brachte. Sein Körper war gezeichnet. Aber der Mensch war ganz.

Gerade im palliativen Bereich begegnet uns das oft: Ein Leben scheint zu zerbrechen, weil Gewohntes verloren geht. Gesundheit, Selbstständigkeit, Zukunftspläne. Doch der Mensch besteht aus weit mehr als seinem Körper oder seiner Leistungsfähigkeit. Auch wenn vieles wegbricht, bleibt so viel bestehen! Persönlichkeit, Würde, Beziehung, Erinnerungen, Gefühle, Sehnsüchte und das Bedürfnis nach Nähe.

Vielleicht ist das eine der wichtigsten Botschaften unserer Arbeit: Wir behandeln nicht nur Symptome. Wir begleiten nicht nur eine Diagnose. Wir sehen immer den ganzen Menschen. Auch wenn ein Leben zu zerbrechen droht, bleibt der Mensch als Ganzes bestehen. Manchmal sogar noch sichtbarer als je zuvor.

STECKBRIEF

Wir stellen uns vor!



Irene Hnat kam 2019 neu in unseren Vorstand und hat von Anfang an, ohne viel Aufhebens, immer mehr Aufgaben verlässlich übernommen. Seither ist sie mit ihrer ruhigen und gründlichen Arbeitsweise eine wichtige Stütze für uns alle. Seit 2025 ist sie Vorsitzende in unserem Vorstand. In

dieser Funktion findet sie immer wieder die richtigen Worte der Motivation und Wertschätzung für unser Team. Wir schätzen ihre große Hilfsbereitschaft und ihr Engagement für unseren Verein!

Sie selbst sagt:

- ◆ Ich bin (meistens): optimistisch eingestellt
- ◆ An meiner Arbeit freut mich: dass mir meine Aufgaben sinnvoll erscheinen und ich dabei oft mit Menschen zusammenkomme.
- ◆ Dieses Buch hat mich noch lange beschäftigt: Jenny Erpenbeck: Gehen, ging, gegangen (um nur eines von vielen zu nennen...)
- ◆ Was mir große Freude macht: mit Familie und Freundeskreis zusammen zu sein und Zeit für Gespräche zu haben. Das Lachen soll auch nicht zu kurz kommen!
- ◆ Das macht mir Sorgen: Ich befürchte die Folgen der Klimakrise, der Kriege und Sorge mich darum, dass es nicht genügend Solidarität gibt.
- ◆ Mein Lieblingsplatz auf der Welt ist: überall dort, wo ich mich wohlfühle
- ◆ Mein Lebensmotto: Helfen und unterstützen fängt im engsten Umfeld an. Von dort aus kann man Schritt für Schritt weitergehen.

Und das fällt ihren Kolleginnen zu ihr ein:

- ◆ Irene ist: sportlich und humorvoll!
- ◆ Was sie besonders auszeichnet: Irene ist in sich ruhend, immer verlässlich und ausgeglichen. Ein Ruhepol in stürmischen Zeiten!
- ◆ Darauf legt sie großen Wert: Zusammenhalt, Integrität

Mein Entschluss, mich im Vorstand des Verein Hospiz Mödling zu engagieren, geht auf drei Beweggründe zurück

Meine Eltern: Es ist eine ganz besondere Qualität, Eltern in allen Phasen ihres Lebens kennengelernt und bis ins hohe Alter begleitet zu haben. Meiner Familie und mir war es immer sehr wichtig, den Übergang zu mehr Unterstützung und Pflege so zu gestalten, dass sie sich sicher und trotzdem selbstbestimmt fühlten. Zum Wesentlichen gehörte fraglos das rege Familienleben, von dem wir alle sehr profitierten. Und so schafften es meine Eltern, ein schwieriger gewordenen, aber zufriedenes und immer wieder freudvolles Leben zu führen.

Familie Krumböck: Helga, Helmut und Paul haben mich durch ihre Arbeit für den Verein schon lange vor meinem Einstieg sehr beeindruckt. Helga war seit Jahrzehnten als ehrenamtliche Hospizbegleiterin und darüber hinaus in anderen wichtigen Funktionen tätig. Helmut und Paul als Finanzreferenten zeichneten hauptverantwortlich für alle Budgets und Rechnungsabschlüsse – beide stets für nachhaltiges Wirtschaften bekannt. Das alles ergab eine erfolgreiche Kombination: Einerseits Schritt für Schritt vereinbarte Ziele verfolgen, andererseits gemeinsam offen für neue Ideen sein, um Großes entstehen zu lassen.

Der Zweck unseres Vereins: In unseren Statuten steht gleich zu Beginn ein klar formulierter Absatz: „Der mildtätige Zweck des Vereins, dessen Tätigkeit nicht auf Gewinn ausgerichtet ist, ist die Betreuung und Begleitung von schwerkranken Patienten und deren Angehörigen entsprechend den Grundsätzen der „Palliative Care“. Palliative Care ist ein Ansatz zur Verbesserung der Lebensqualität von Patienten und ihren Familien, die mit Problemen konfrontiert sind, welche mit einer lebensbedrohlichen Erkrankung einhergehen. Dies geschieht durch Vorbeugen und Lindern von Leiden durch frühzeitige Erkennung, sorgfältige Einschätzung und Behandlung von Schmerzen sowie anderen Problemen körperlicher, psychosozialer und spiritueller Art.“ Diesem Leitbild fühle ich mich verbunden.

UNSER HOSPIZ IN ZAHLEN

MITARBEITER*INNEN DES VEREIN HOSPIZ MÖDLING

- 2** Palliativärztinnen
- 5** Dipl. Palliativschwestern
- 1** Mitarbeiterin für psychosoziale Beratung
- 2** Hospizkoordinatorinnen
- 1** Geschäftsführerin
- 1** Büroassistentin



EHRENAMTLICHES TEAM

- 35** Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen
- 3** Ehrenamtliche Praktikant*innen

EINSATZBEREICHE EHRENAMT

- 27** Mitarbeiter*innen in Begleitung
 - ▮ im Krankenhaus Hospizdienst
 - ▮ im Pflegeheim Hospizdienst
 - ▮ im mobilen Hospizdienst
 - ▮ im Stationären Hospiz Mödling
 - ▮ in der Trauerbegleitung
- 11** Mitarbeiter*innen
 - ▮ im Projekt „Hospiz macht Schule“
 - ▮ im Vorstand
 - ▮ in anderen Bereichen, zum Beispiel Öffentlichkeitsarbeit

JAHRESABSCHLUSS 2025

Summe Einnahmen	€ 727.030,15
Davon Finanzierung Land NÖ	€ 558.516,31
Summe Ausgaben (abz. Rücklage)	€ 729.413,49
Aus Reserven abgedeckt	€ 2.383,34

EINSATZSTUNDEN

Gesamtstunden 15.505
 davon
ehrenamtliche Stunden 3.565

MOBILES PALLIATIVTEAM

Betreute Patient*innen **240**
 Patient*innenbesuche/Visiten **814**
 Telefonische Kontakte/Beratungen **2.434**
 Gefahrene Kilometer **18.467**
 Einsatzstunden **7.980**
 Fortbildungsstunden **356**

MOBILES HOSPIZTEAM

Betreute Patient*innen **292**
 Ehrenamtliche Besuche **1.173**
 Ehrenamtliche Einsatzstunden **3.565**
 Ehrenamtlich gefahrene Kilometer **3.843**
 Einsatzstunden Koordination,
 Geschäftsführung und Büro **3.960**

TRAUERBEGLEITUNG

Im Rahmen eines Besuchs informierte sich Landesrätin **Christiane Teschl-Hofmeister** über das Trauer Café im PBZ Mödling und zeigte sich beeindruckt: „Ein beispielhaftes Angebot für ganzheitliche Begleitung und gelebte Zusammenarbeit. Und ein wichtiger Ort der Begegnung und Unterstützung in schwierigen Zeiten“. Wir freuen uns sehr über die Anerkennung!



Foto: PBZ Mödling



Auch die Teilnahme an einer Trauergruppe oder eine Einzelbegleitung durch unser Trauerbegleitungs-Team (Bild oben mit Koordinatorin **Raphaella Grabmayr**, stehend) ist möglich.

GIFT MATCHING ♥

Was für eine große Freude, dass auch heuer wieder im Rahmen des „Gift Matching Program“ der **Uni Credit Foundation** mehr als 2.000 Euro Spenden für uns gesammelt wurden! Ein großes Dankeschön an **Andrea Karall** und ihre Kolleg*innen!



Herzliche Gratulation den Absolvent*innen!

GRUNDKURS

Wir gratulieren herzlich unseren Absolventinnen! Die Theorie war nur der Beginn, jetzt geht es an die Umsetzung des Gehörten und Gelernten. Es warten viele schöne Begegnungen und erfüllende Aufgaben. Und wir freuen uns auf einige neue Kolleg*innen in unserem wunderbaren Ehrenamtsteam!

IM RATHAUS

Am 27. Mai 2026 durfte unsere Vorsitzende gleich zwei Spenden auf einmal entgegennehmen: Wir bedanken uns von ganzem Herzen für die Spende aus der Tombola des Bürgerballs und die beim Maifest gesammelten Spenden!



Mag. **Irene Hnat** (Mitte) mit Bürgermeister **Johann Zeiner** und der Leiterin des Bürgerservice **Maria Enzersdorf**, Frau Mag. **Christina Amann**.



WIR WÜNSCHEN EINEN SCHÖNEN SOMMER!

Fördermitgliedschaft beim Verein Hospiz Mödling

Vielleicht möchten auch Sie Teil der Hospizgemeinschaft werden? Mit einer Fördermitgliedschaft von 30 Euro pro Jahr unterstützen Sie unsere Arbeit und setzen ein sichtbares Zeichen, dass Sie die Hospizidee mittragen. Ein Formular zur Registrierung finden Sie eingeklebt in dieser Zeitung. Und auch online über unsere Homepage ist eine Registrierung möglich („DAZUGEHÖREN“)

Mehr als 190 Personen unterstützen als Fördermitglieder mit einem jährlichen Beitrag unsere Arbeit. Wir sind von Herzen dankbar für dieses lebendige Zeichen der Solidarität!

Mit dem „HosPalFG“ (Hospiz- und Palliativfondsgesetz) wurde ein Rahmen für eine umfassendere und sichere Finanzierung unserer Tätigkeit geschaffen. Viele unserer Angebote und Projekte sind jedoch nach wie vor nur durch Spenden möglich. Die Schulung des mobilen Palliativteams in der Anwendung von Komplementärpflege, die Ausstattung, die dafür gebraucht wird; die Besuche von Musiktherapeut Georg Heine im Stationären Hos-

piz und bei Patient*innen zu Hause; Material für „Hospiz macht Schule“ Projekte und verschiedene Fortbildungen – all das war mithilfe unserer Fördermitglieder und vieler Spender*innen und Spender möglich! Wir danken allen, die Teil dieser Gemeinschaft sind! Und bitten Sie weiterhin um Ihre Unterstützung, denn so tragen Sie unsere Arbeit mit!

Sie sind schon Fördermitglied?

Bitte denken Sie an die Einzahlung des Fördermitgliedbeitrags für 2026!
Vielen herzlichen Dank!



VEREIN HOSPIZ MÖDLING

MOBILE HOSPIZ- UND PALLIATIV-BETREUUNG

HOSPIZBÜRO

Für Auskünfte und Beratung zur mobilen Betreuung zu Hause kontaktieren Sie bitte unser Hospizbüro: 02236/864 101 (MO-FR 8.00 bis 14.00 Uhr)

Verein Hospiz Mödling
Schloßgasse 6
2344 Maria Enzersdorf
(Schloss Hunyadi, Seitentrakt links)

Unser Büro ist nicht ständig besetzt. Wenn Sie uns besuchen wollen, vereinbaren Sie bitte einen Termin.

Weitere Informationen:
www.hospiz-moedling.at

SPENDEN UND FÖRDERMITGLIEDSCHAFT

Unsere Leistungen der Hospiz- und Palliativbetreuung sind kostenlos und in dieser Form nur mithilfe von Spenden möglich. Wir danken sehr herzlich allen Fördermitgliedern und Spender*innen für ihre Einzahlungen. Auch für Kranzspenden und sonstige Zuwendungen danken wir herzlich.

Mit einer **Fördermitgliedschaft** setzen Sie ein Zeichen, dass Sie die Hospizidee und unseren Verein unterstützen. Sie stärken die Hospizgemeinschaft und helfen uns, unseren Auftrag zu erfüllen und wichtige Anliegen zu vertreten. Der Fördermitgliedsbeitrag beträgt 30 Euro pro Jahr, ein Formular zur Registrierung finden Sie eingeklebt in der Mitte dieser Zeitung. Über unsere Homepage ist die Registrierung auch online möglich („DAZUGEHÖREN“).

ANGEBOTE FÜR TRAUERENDE

TRAUERBEGLEITUNG

Eingeladen sind alle Trauernden, die vor kurzer oder längerer Zeit einen schweren Verlust erlitten haben. Die Gruppe ist ein Ort der Begegnung und des Gesprächs. Einzelbegleitungen sind nach Vereinbarung ebenfalls möglich.

Gesprächsgruppe für Trauernde:

Jeweils am 1. Dienstag im Monat von 18.00 bis 19.30 Uhr (außer an Feiertagen) im Hospizbüro. Die Teilnahme ist kostenlos, Anmeldungen bitte unter: 02236/864 101

TRAUER CAFÉ

Eine offene Gesprächsrunde in gemütlicher Kaffeehausatmosphäre. Jeweils am 2. Montag im Monat ab 18.00 Uhr. (Fällt der Montag auf einen Feiertag, am Dienstag). Es ist keine Anmeldung erforderlich, man kann einfach vorbeikommen. Die Treffen finden im Pflege- und Betreuungszentrum Mödling statt.

Unsere Angebote sind kostenlos und stehen allen Menschen offen. Spenden und Fördermitgliedsbeiträge an den Verein Hospiz Mödling sind steuerlich absetzbar. (Reg. Nr. SO 1467)

UNSER SPENDENKONTO

Bezeichnung: Verein Hospiz Mödling
Hypobank Mödling: BLZ 53000
IBAN: AT08 5300 0035 5501 4294
BIC: HYPNATWW



IMPRESSUM

Herausgeber:
VEREIN HOSPIZ MÖDLING
2344 Maria Enzersdorf
Schloßgasse 6
ZVR 479936534
Tel.: 02236/864 101
Fax: 02236/864 101- 4

Für den Inhalt verantwortlich:
Mag. Irene Hnat (Vorsitzende)

Wenn Sie die Zusendung von Hospiz Aktuell beenden möchten, bitten wir um Mitteilung unter: 02236/864 101 oder office@hospiz-moedling.at

**MANCHES
WIRD ERST GUT,
WENN WIR ES
GUT SEIN LASSEN.**

(N.N.)